

MULDENTAL



Mit Klöpfel und Speitel arbeitet Galina Gorbatschow an einem Grabmal.

Foto: Thomas Kube

Galina Gorbatschow macht Grabmale aus Holz – Grimmaer Firma erfolgreich

Eine Marktnische erobert: Mini-Betrieb arbeitet im Jahr etwa 70 Aufträge ab

VON FRANK PRENZEL

GRIMMA. Auf Friedhöfen stehen für gewöhnlich Grabmale aus Stein. Hier und da finden sich aber auch stilvoll gearbeitete hölzerne Erinnerungen an verstorbene Menschen. Ein kleines Grimmaer Unternehmen bedient diese Marktnische seit nunmehr zwölf Jahren: die Firma Holzgrabmale Jürgen Patig. Der Firmengründer, heute 73 Jahre alt, kennt kaum Konkurrenten. In Sachsen gebe es wohl noch drei bis vier Holzbildhauer, die auch Grabmale herstellen, meint er. Einer davon arbeitet in Großröhrsdorf bei Bautzen, auch die Borsdorfer Fuhrig Bau- und Möbeltischlerei hat laut Homepage hölzerne Grabmale im Portfolio.

Wegen einer schweren Erkrankung legte Patig die Mini-Firma vor fünf Jahren in die Hände seiner Lebensgefährtin Galina Gorbatschow. Die 54-Jährige hat die Kunst der Schnitzerei nicht erlernt, aber ihr liegt die Arbeit im Blut – vielleicht auch, weil sie einer deutschen Tischlerfamilie aus Kasachstan entstammt. 1999 siedelte die gelernte Fernmeldemechanikerin nach Deutschland über und verliebte

sich bei einem Deutschkurs in der Volkshochschule in ihren damaligen Lehrer Jürgen Patig. Er entdeckte ihr handwerkliches Talent, das sie in der als Werkstatt umgebauten Garage im Rappenbergring nun Tag für Tag unter Beweis stellt.

Galina Gorbatschow, die übrigens mit dem berühmten ehemaligen Kreml-Chef weder verwandt noch verschwägert ist, sitzt über einer Stele, die ein Urnengemeinschaftsgrab auf dem Gottesacker in Riesa schmücken wird. Mit Klöpfel und Speitel arbeitet sie an einer Rose. Die Namen zehn Verstorbener wird das Grabmal tragen. „An so einem großen Relief arbeite ich eine Woche“, erzählt die Frau mit dem kurzen Rotschopf. Für ein einfaches Grabmal braucht sie drei Tage. Das Relief ist ein Auftragswerk des Friedhofes Riesa. Etwa zehn Friedhöfe zählt das Zwei-Mann-Unternehmen zu seinen regelmäßigen Auftraggebern. Neben Riesa gehören die Friedhöfe Torgau und Mittweida zu den Stammkunden.

Vor allem aber sind es Privatpersonen, die auf die seltene Kunst gestoßen sind und sich für ein hölzernes Grabmal entscheiden. An die 70 Aufträge arbeitet

Inhaberin Gorbatschow im Jahr ab, je nach Größe und Aufwand liegt der Stückpreis zwischen 580 und 2000 Euro. „An manchem Relief schneide ich 14 Stunden“, verdeutlicht sie die aufwendige Handarbeit, die ihren Preis hat. Etwa 60 Prozent der Kundschaft kommt aus Sachsen, überschlägt Jürgen Patig. Darüber hinaus verteilen sich die Aufträge auf ganz Deutschland. In München, Aachen, Düsseldorf, Hannover, Steddesdorf oder Eggenstein – die Stelen von Galina Gorbatschow nehmen weite Wege. Selbst nach Österreich hat die kleine Firma schon ein Grabmal geliefert.

Und jede Arbeit ist ein Unikat, etwas Besonderes, ein kleines Kunstwerk für sich. Dabei gehen Gorbatschow und Patig auf die Wünsche ihrer Kunden ein. Die Frau eines Holzällers wollte für ihren verstorbenen Mann einen Zweig mit Vögeln. Ein Akkordeon schmückt das Grabmal eines Akkordeonspielers. Die Stele einer früheren Blumen- und Korbflechterin zierte jetzt ein Korb voller Blumen. Eine Hand, die sich Gott entgegenstreckt, zeigt die Tafel einer Frau, die zu Lebzeiten Pfarrerin war. Und das Kindergrabmal

eines erst sechsjährigen Mädchens trägt eine Eule. Das Kind liebte Stoffeulen, ihr Zimmer war voll davon. „Wir hören viele traurige Geschichten“, sagt Jürgen Patig. In der Arbeit schlagen sie sich nieder. Oft gefragt seien Motive wie das Ginkgoblatt, Bäume, Blumen, Getreide, Engel, betende Hände oder das Kreuz, so der Firmengründer. Auf seiner Internetseite stellt er 160 Beispiele vor.

Zu 90 Prozent verwendet Gorbatschow, deren Handschrift auch auf dem Grimmaer Friedhof zu finden ist, Eichenholz. Selten kommen Sibirische Lärche oder das schwarze Kambala-Holz zum Einsatz. Partner ist die Grimmer Tischlerei Zwalina, die für die Rohlinge sorgt. Patig gibt den Grabmalen eine Lebensdauer von mindestens 20 Jahren, im oberen Bereich wird das Holz mit Kupfer geschützt. Für 160 Gräber haben die Grimmaer zudem den Auftrag zur Holzpflege.

Mit 54 ist für die Holzbildhauerin der Gedanke einer möglichen Nachfolge noch weit entfernt. Ihr Sohn aber dürfte dafür nicht in Frage kommen. Er arbeitet in Oldenburg – in der Metallbranche.